Editorial

Autor(en): **Bryner, Max / Kistler, G.**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): **- (1981)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Editorial

Sehr geehrte Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter
des Stadtärztlichen Dienstes

Der Stadtärztliche Dienst (SAD) gehört innerhalb der Verwaltung unserer Stadt zu den grossen Dienstabteilungen. Mit rund 1000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, über 1000 Krankenbetten und einem bald der stolzen Summe von Fr. 50 Mio pro Jahr sich nähernden Budget, ist dieser Dienst schon rein zahlenmässig beeindruckend.

Die Bedeutung des Stadtärztlichen Dienstes für das öffentliche Gesundheitswesen unserer Stadt lässt sich jedoch in Zahlen allein kaum ausdrücken. Die Betreuung von meist betagten Patienten in Krankenheimen und Klimastationen, die Mithilfe bei der Lösung von Lebensproblemen bei Hunderten von Mitbürgern in seelischer oder sozialer Not, die medizinische Versorgung von Tausenden von Patienten in der Städtischen Poliklinik für Hautkrankheiten sowie die Ausbildung von Pflegepersonal und Hauspflegerinnen durch das Schulungszentrum – um nur einige wenige Beispiele zu nennen – tragen in entscheidendem Masse dazu bei, die Lebensqualität unserer Zürcher Bevölkerung zu bewahren und zu fördern. Dass es dabei meistens die Schwachen und Hilflosen unserer Gesellschaft sind, die hier Unterstützung finden, unterstreicht die sozialpolitische Bedeutung dieser Institution.

Der Stadtärztliche Dienst war bis anhin – sowohl nach innen wie nach aussen – ein eher "Schweigsamer Riese" unter den städtischen Dienstabteilungen. Es würde mich freuen, wenn seine Stimme durch das Informationsblatt INTERCURA in Zukunft mehr zu vernehmen wäre.

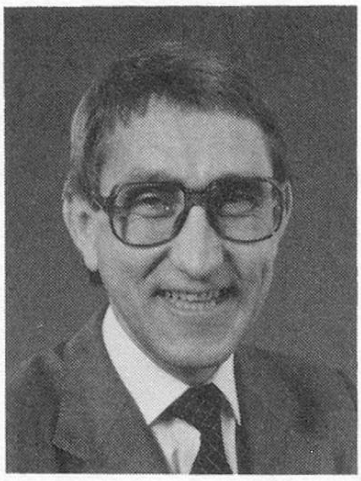
Ich wünsche der Hauszeitung des SAD, dass es ihr – ihrem Namen entsprechend – gelinge, die Kontakte zwischen den Institutionen zu fördern, die sich mit pflegerischer, sozialer und ärztlicher Betreuung von Mitmenschen befassen. Dass INTERCURA sich dabei praktisch selber, d.h. über Inserate und freiwillige Zuwendungen finanziert, sei als Vertreter der städtischen Verwaltung (und als Steuerzahler) besonders vermerkt!

Mit freundlichen Grüssen

Stadtrat Max Bryner
Vorstand des Gesundheits- und Wirtschaftsamtes

Editorial

Liebe Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter
des Stadtärztlichen Dienstes



Es hat sich schon seit einigen Monaten hier und dort herumgesprochen: der Stadtärztliche Dienst erhält seine eigene Hauszeitung. Vor Ihnen liegt nun die erste Nummer von INTERCURA, unserem in Zukunft 3 - 4 mal pro Jahr erscheinenden Informationsblatt.

Je grösser eine Organisation und je vielfältiger ihre Aufgaben, desto schwieriger wird es in der Regel für den einzelnen Mitarbeiter, festzustellen, wo er sich im grossen Räderwerk befindet. Eine Hauszeitung kann hier eine sehr wichtige Rolle spielen:

- sie orientiert über die einzelnen Zweige einer Dienstabteilung und ihre Aufgaben,
- sie berichtet über Geschehnisse und Entwicklungen von allgemeinem Interesse,
- sie schafft und erleichtert Kontakte zwischen Institutionen und Mitarbeitern,
- sie erlaubt es Mitarbeitern, sich zu besonders brennenden Fragen oder Problemen zu äussern und damit die Diskussion zu fördern,
- sie hilft mit, Anonymität abzubauen und jene Komponente zu stärken, ohne die Pflegeberufe undenkbar sind: Menschlichkeit,
- sie erlaubt schliesslich, Dank auch einmal öffentlich auszusprechen, wo er sonst nur im Stillen abgestattet werden könnte.

INTERCURA hat sich eine Reihe von Zielen gesteckt. Um diese zu erreichen, bedarf es des Mitdenkens möglichst vieler unserer Mitarbeiter:
Sie haben hier eine Art "Megaphon" erhalten; machen Sie reichlichen Gebrauch davon!

Ich benütze die Gelegenheit dieser "Première", um Ihnen allen für Ihre oft schwierige, aber stets sehr wichtige und segensreiche Tätigkeit im Dienste unserer Betagten und behinderten Mitbürger herzlich zu danken.

Ihr
G. Kistler, Chefstadtarzt